

# Mit viel Freude den Sand erobert

Pro Junior Schaffhausen-Thurgau lud Ferienpass-Kinder nach Stein am Rhein zur Einführung ins Beachvolleyball ein



Unter Anleitung von Jörn Willi übten die Kinder und Jugendlichen die Manchette. Beim Beachvolleyball bezeichnet die Manchette eine Technik, bei der der Ball mit den zusammengelegten Unterarmen gespielt wird.

(tf) Lachen, fliegende Bälle und jede Menge Sand bestimmten am Freitagnachmittag das Bild im Strandbad Stein am Rhein. Im Rahmen des Ferienpasses 2026 lud Pro Junior Schaffhausen-Thurgau Kinder und Jugendliche aus den Regionen Stein am Rhein und Steckborn im Alter von 10 bis 16 Jahren zu einem Einführungskurs im Beachvolleyball ein. 18 Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, eine neue Sportart kennenzulernen, erste Erfolgserlebnisse zu sammeln und einen abwechslungsreichen Ferientag gemeinsam mit Gleichaltrigen zu verbringen.



Nach dem Üben der Grundtechniken konnten die jugendlichen Teilnehmenden des Ferienpasses diese im Spiel bereits anwenden und dies vor der herrlichen Kulisse im Strandbad Stein am Rhein.

Bereits nach den ersten Aufwärmübungen war die anfängliche Zurückhaltung rasch verflogen. Der ungewohnte Untergrund sorgte zunächst für einige Herausforderungen, denn das Bewegen im weichen Sand verlangt mehr Kraft und Koordination als in einer Turnhalle. Wegen der hohen Temperaturen musste der Sand zuerst mit Wasser abgekühlt werden, bevor die Teilnehmenden mit den ersten Übungen beginnen konnten. Anschliessend machten sie sich mit den besonderen Bedingungen des Beachvolleyballs vertraut.

Die beiden Leiter Jörn Willi und Pietro Caruso vom Verein Mixed Volleyball Dragons Stein am Rhein führten die Kinder und Jugendlichen Schritt für Schritt an die Sportart heran. Sie erklärten die wichtigsten Grundtechniken wie Manchette, Pass, Block und Aufschlag sowie verschiedene Rettungstechniken verständlich und anschaulich. Dabei wurde nicht nur Wert auf die richtige Technik gelegt, sondern auch darauf, dass die Teilnehmenden Freude an der Bewegung entwickelten und sich gegenseitig unterstützten.

## Nach der Theorie folgt die Praxis

Nach den Erklärungen folgte jeweils die praktische Umsetzung. Die Kinder und Jugendlichen konnten die neuen Bewegungsabläufe direkt ausprobieren und erste Erfahrungen sammeln. Nicht jeder Ball gelang auf Anhieb, doch genau diese Herausforderungen machten den Reiz des Trainings aus. Mit jedem gelungenen Zuspies und jeder erfolgreichen Ballannahme wuchs die Sicherheit. Gelingene Aktionen wurden mit Freude aufgenommen, während kleine Fehler schnell vergessen waren und häufig für ein gemeinsames Lachen sorgten. Schon bald entwickelten sich erste längere Ballwechsel. Dabei zeigte sich,

dass Beachvolleyball, das normalerweise zwei gegen zwei gespielt wird, nicht nur technische Fähigkeiten verlangt, sondern auch eine gute Verständigung zwischen den Spielern auf dem Feld. Wer übernimmt den Ball? Wohin wird gespielt? Wie kann gemeinsam ein Punkt vorbereitet werden? Solche Fragen mussten die Teilnehmenden laufend beantworten. Gerade diese Zusammenarbeit machte den besonderen Charakter des Spiels aus.

## Gelungener Nachmittag in herrlicher Umgebung

Während des Trainings konnten die Leiter immer wieder individuelle Tipps geben und auf die unterschiedlichen Erfahrungen der Kinder eingehen. Einige fanden besonders schnell Zugang zu den Bewegungsabläufen, während andere etwas mehr Zeit benötigten, um sich an den Sand und die ungewohnte Spielweise zu gewöhnen.

Die verschiedenen Gruppen boten dabei eine gute Gelegenheit, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu motivieren. Neben den sportlichen Übungen blieb genügend Zeit für Trinkpausen, Gespräche und Erholung. Das sommerliche Wetter, die lockere Atmosphäre im Strandbad und die Nähe zum Rhein trugen zu einem gelungenen Nachmittag bei. Bewegung, Teamarbeit und Ferienstimmung ergänzten sich auf natürliche Weise.

Zum Abschluss stand das freie Spiel auf dem Programm. In kleinen Teams konnten die Teilnehmenden das Erlernte anwenden und sich in kurzen Partien messen. Mit viel Einsatz und Fairness wurde um jeden Punkt gekämpft. Dabei stand nicht allein das Resultat im Mittelpunkt, sondern vor allem das gemeinsame Spielen und die Freude daran, die neue Sportart selbstständig auszuprobieren.

Viele Kinder äusserten sich nach dem Kurs begeistert über ihre ersten Erfahrungen im Beachvolleyball. Einige können sich gut vorstellen, künftig wieder auf einem Beachvolleyballfeld zu stehen oder die Sportart weiter auszuprobieren. Für manche gehörte nach dem sportlichen Einsatz sogar noch ein erfrischendes Bad im Rhein zum gelungenen Abschluss des Ferientages.

Der Einführungskurs vermittelte den Teilnehmenden auf spielerische Weise die Grundlagen des Beachvolleyballs und zeigte, wie schnell sich mit einfachen Übungen erste Fortschritte erzielen lassen. Der Anlass bot nicht nur sportliche Herausforderungen, sondern auch Begegnungen, Teamarbeit und viele kameradschaftlich Momente.

Für die Kinder und Jugendlichen war es eine Gelegenheit, eine neue Sportart kennenzulernen und einen bewegten Ferientag in besonderer Umgebung zu erleben.

## Unterschiede zum Volleyball

Ein Beachvolleyball-Team besteht aus nur zwei Spielern, Auswechslungen gibt es während des Spiels nicht. Gespielt wird auf Sand, was Sprünge und Sprints deutlich anstrengender macht, gleichzeitig aber die Gelenke schont. Das Spielfeld misst 16 x 8 Meter und ist damit kleiner als ein Hallenvolleyballfeld. Die Teams dürfen den Ball höchstens dreimal berühren, bevor er über das Netz gespielt werden muss. Im Beachvolleyball sind neben Technik vor allem Koordination, Beweglichkeit, Kommunikation und taktisches Denken gefragt.

## KANTON SCHAFFHAUSEN

### Gewinn von 4,4 Millionen Franken erzielt

**Schaffhauser Regierungsrat legt dem Kantonsrat den Geschäftsbericht der EKS AG vor**

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen unterbreitet dem Kantonsrat den Begleitbericht zum Geschäftsbericht 2025 der Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG (EKS AG). Die EKS hat ihr Geschäftsjahr mit einem insgesamt guten Ergebnis abgeschlossen, trotz eines erneut sehr anspruchsvollen Umfelds. Der Gewinn beträgt 4,4 Millionen Franken und liegt damit praktisch auf Vorjahresniveau. Das Betriebsergebnis beläuft sich auf 16.1 Millionen Franken gegenüber 13.6 Millionen Franken im Vorjahr.

Die Dividende beläuft sich auf 2,03 Millionen Franken. Davon erhält der Kanton Schaffhausen mit einer Beteiligung von 85 Prozent an der EKS AG rund 1,73 Millionen Franken. Hinzu kommen Ertragssteuern an Kanton und Bund. Die Eigenkapitalquote der EKS liegt bei 77 Prozent.

Der Gesamtabsatz im EKS-Versorgungsgebiet stieg um gut sechs Millionen auf 467 Millionen kWh. Der Absatz stand unter dem Einfluss von mehr Heizgradtagen, einer wirtschaftlichen Erholung und eines starken Ausbaus von dezentralen Erneuerbaren-Energien-Anlagen. Ende 2025 waren im Versorgungsgebiet der EKS AG 4990 Photovoltaikanlagen (Vorjahr: 4307) installiert. Die Anlagen produzierten im Geschäftsjahr 2025 55,6 Millionen kWh (Vorjahr 40 Millionen kWh).

Der Geschäftsbericht der EKS AG wird vom Kantonsrat formell zur Kenntnis genommen.

### Schaffhauser Regierungsrat verabschiedet Gefährdungs- und Risikoanalyse 2026

**Hitze, Trockenheit, Infektionskrankheiten, Cyberangriffe, Erdbeben und bewaffnete Konflikte als grösste Risiken**

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat den Schlussbericht «Kantonale Gefährdungs- und Risikoanalyse 2026» verabschiedet. Die aktualisierte Analyse ersetzt den Bericht aus dem Jahr 2014 und zeigt auf, welche Gefährdungen für den Kanton Schaffhausen aus Sicht des Bevölkerungsschutzes heute besonders relevant sind.

Die Analyse wurde durch das Amt für Bevölkerungsschutz und Armee (B+A) in den Jahren 2025 und 2026 aktualisiert. In die Arbeiten einbezogen waren die Kantonale Führungsorganisation (KFO), Fachpersonen aus Kanton, Gemeinden und weiteren Organisationen sowie eine externe Fachbegleitung. Grundlage bildete die aktuelle Methodik des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS).

Insgesamt wurden 19 Gefährdungen als relevant beurteilt. Sie betreffen Naturereignisse, technische Gefahren sowie gesellschaftliche Entwicklungen. Gegenüber 2014 hat sich die Risikolandschaft deutlich verändert: Klimabedingte Ereignisse, Cyberisiken, gesundheitliche Krisen, Abhängigkeiten von kritischen Infrastrukturen sowie geopolitische Entwicklungen haben an Bedeutung gewonnen.

Als grösste Risiken für den Kanton Schaffhausen werden Epidemien beziehungsweise Pandemien, Cyberangriffe, Hitzewellen, Trockenheit, Waldbrände, Erdbeben und bewaffnete Konflikte ausgewiesen. Zusätzlich gilt der Ausfall oder Engpass der medizinischen Versorgung als systemrelevante Gefährdung.

Die Analyse zeigt, dass der Bevölkerungsschutz künftig noch stärker auf langandauernde Lagen, Kaskadeneffekte, Versorgungsengpässe und die Widerstandsfähigkeit kritischer Infrastrukturen ausgerichtet werden muss. Der Regierungsrat hat deshalb das B+A und die KFO beauftragt, die systemrelevanten Gefährdungen prioritär zu vertiefen und die Vorsorge- und Massnahmenplanung weiterzuführen.

### 70 Kilo Zwiebeln in 5 Tagen

**Kantonallager Schaffhausen steht in den Startlöchern**

Der Aufbau des Pfadi-Kantonallagers Schaffhausen hat begonnen. Bis zum 19. Juli müssen unter anderem eine Burg, ein Waldspielplatz, mehrere Grosszelte, ein Markt mit Marktplatz sowie eine funktionierende Infrastruktur für das zweiwöchige Lager entstehen und das in insgesamt 1300 ehrenamtlichen Arbeitsstunden.

Die Idee zum Lager entstand im Bundeslager (BuLa) 2022: Auch in Schaffhausen soll nach 14 Jahren wieder ein Kantonallager stattfinden. Vier Jahre Arbeit haben sich gelohnt – das Organisationskomitee (OK) steht nun bereit für das Kantonallager Schaffhausen 2026. Inspiration für das Lagerthema ist das beliebte Spiel «Die Siedler von Catan»: Während des Lagers ziehen die Kinder und Jugendlichen in die Siedlung «KaLatan».

Neben einem vielseitigen Lagerprogramm packen die Pfadis auch bei ehrenamtlichen Einsätzen mit an: Mit dem Forst und der Jagd leisten sie «gute Taten» und geben der Natur etwas zurück – Neophyten werden bekämpft, morsche Jagdhochsitze rückgebaut.

Co-Hauptlagerleiterin Tinaja schaut zurück: «Es ist unglaublich, was das OK in den letzten Wochen ehrenamtlich geleistet hat. Wir fiebern seit Monaten dem Lager entgegen. Jetzt kann es losgehen!».

Das KaLa in Zahlen: In den ersten fünf Tagen werden 70 Kilo Zwiebeln, 400 Eier und 400 Liter Milch verspeist. In acht Tagen leisten die Helfenden 1300 ehrenamtliche Arbeitsstunden für den Aufbau. Über 120 Helfende sind zwischen dem 11. Juli und 5. August auf dem Griesbach im Einsatz. Über 500 Pfadis werden das Lager auf dem Griesbach geniessen. Vier Jahre sind von der Idee bis zur Realisierung des Kantonallagers vergangen.

Weitere Informationen zum Kantonallager der Pfadis Schaffhausen sind unter [www.kala-sh.ch](http://www.kala-sh.ch) zu finden.



Bis zum 19. Juli wird für das zweiwöchige Lager unter anderem eine Burg, ein Waldspielplatz, mehrere Grosszelte, ein Markt mit Marktplatz sowie eine funktionierende Infrastruktur errichtet.